

Erinnern Sie sich noch an den 3. April 1999? In Diensten des FC Bayern München biss Torwart-Heißsporn Oliver Kahn, damals 29, dem Dortmunder Stürmer Heiko Herrlich in den Hals. Es war eine Szene von vielen in der Karriere des gebürtigen Karlsruhers, die sein Image als emotional unberechenbaren Sportler festigten. Dieses Klischee hat er jedoch längst abgestreift. Aus dem einst so rüpelhaften Fußballer ist ein Medienprofi geworden. Ein Autor, Fernsehkommentator, Motivationstrainer und Kümmerer, dessen Sprachgefühl einen rasch die alten Bilder vergessen lässt.

Am Freitagabend war er auf der Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen in den Hessenhallen zu Gast. In seinem perfekt inszenierten Vortrag »Die Philosophie der Nummer 1« zog der Redner Kahn Parallelen zwischen der Sportwelt und der Wirtschaft, sprach über Erfolge, den Umgang mit dem Scheitern und gab Impulse für persönliche Führungsstärke. Mit selbstironischem Witz und unangestregter Lockerheit gewann er dabei schnell die Sympathien der etwa 1300 Zuhörer.

Zunächst eine Feststellung, die von einem Seriensieger vieler Wettbewerbe selbstverständlich erscheint: »Einmaliger Erfolg ist schön, aber Kontinuität im Erfolg ist besser.« Jeder definiere Spitzenleistungen anders, so Kahn. Einig sei man sich aber darin, dass es, um solche Spitzenleistungen zu erzielen, spezieller Faktoren bedarf. »Leidenschaft und Hingabe sind wichtig, aber man muss auch mit Rückschlägen umgehen und vor allem Erfolge richtig einordnen können.« Im Sport sei es einfacher, sich Ziele und Visionen als roten Faden zu setzen als in der Unternehmenswelt. Dort sei Handeln oft wesentlich komplexeren Bedingungen unterworfen, die man nicht beeinflussen könne. In beiden Metiers jedoch ist Flexibilität ein unverzichtbares Gut. Man müsse sich gut und schnell auf neue Umstände einstellen können. Anglizismen dürfen dabei nicht fehlen: »Doing the unexpected« und »Going beyond the obvious.« Strategie und Plan seien immer eine »feine Sache«, sagte der ehemalige Welttorhüter, »aber es wird dann ernst, wenn es an die Umsetzung geht.«

Den ersten Kontakt mit einer »brutalen sportlichen Niederlage« habe für ihn das Finale der UEFA Champions League 1998/99 bedeutet, als der FC Bayern den schon sicher geglaubten Sieg gegen Manchester United in der Nachspielzeit vergab und geschlagen das Feld verlassen musste. Kahn nannte in die-



sem Zusammenhang ein Zitat von Google-CEO Eric Schmidt: »Wir feiern unsere Niederlagen.« Warum? Weil sie ein »unverzichtbares Momentum und wichtiger Arbeitsschritt auf dem Weg zum Erfolg« sind. Um aus dem »gescheitert« »gescheiter« hervorzugehen, bedürfe es vor allem Hartnäckigkeit, Durchhaltevermögen, Willen und konsequentem Glaube an einen selbst. Wenn man dann auch noch bereit ist, abermals über sich hinaus zu wachsen, hätten Niederlagen das oftmals beschworene Potential, Persönlichkeiten zu formen.

---

### Die Gefahr, »satt zu werden«

---

Ein kritischer Punkt sei, so Kahn, dass nach einem Erfolgserlebnis die Motivation sowohl im Sport als auch in der Wirtschaft absacke. Das sei nur natürlich. Der Respekt vor der nächsten Aufgabe nehme ab und die Strahlkraft weiterer Ziele schwäche sich ab. Kahn sprach von der so genannten Erfolgs-

falle. Man laufe Gefahr, »satt zu werden«. Es gelte jedoch immer, sich ausschließlich im »Hier und heute« erneut zu beweisen und sich nicht auf früheren Erfolgen auszuruhen.

Beim abschließenden Interview klapperte Volksbank-Chef und Schalke-Fan Dr. Peter Hanker die aktuellen Themen der Fußballwelt ab, vom 7:1 WM-Halbfinale über die Blatter-Wahl bis hin zur Dominanz der Bayern in der Bundesliga. Zu diesem Zeitpunkt freilich lag die Übermannschaft in Wolfsburg bereits hinten. Dann wurden die Sportarten gewechselt: Der Gast schrieb Autogramme und etliche der Besucher standen Schlange.

Zu Beginn hatte Hanker den Volksbank-Mitgliedern die sehr gute Jahresbilanz 2014 präsentiert. In allen wichtigen Kennzahlen wurden Zuwächse verzeichnet und die Bank stehe mit hohem Eigenkapital und gesteigerter Bilanzsumme weiterhin »für Sicherheit und Stabilität«. Wie bereits im Vorjahr soll Ende April auch für 2014 eine Dividendenausschüttung in Höhe von sieben Prozent beschlossen werden. (alb)